

<b>Vorwort</b>	8
<b>1 Einleitung</b>	11
<b>2 Arbeit mit Eltern: Grundlagen und Rahmungen</b>	17
2.1 Adressat_innen: junge Menschen, Eltern und ihre vielfältigen Lebenslagen	17
2.2 Arbeit mit Eltern – Worum geht es?	22
2.2.1 Spannbreite beschriebener Praxis	23
2.2.2 Richtungsgebende Begrifflichkeiten	26
2.3 Eltern und Familie(nformen) im Wandel	32
2.3.1 Elternbilder und Jugendhilfepraxis – ein historischer Einblick	33
2.3.2 Pluralisierung von Elternschaft und Familie	43
2.3.2.1 Rechtliche, biologische und soziale Elternschaft und gelebte Familie	44
2.3.2.2 Eltern- und Familienbilder als Basis fachlichen Handelns	55
2.4 Arbeit mit Eltern in der Systematik der Kinder- und Jugendhilfe	65
<b>3 Warum Arbeit mit Eltern? Begründungszusammenhänge</b>	77
3.1 Rechtliche Grundlagen	78
3.2 Hilfeanlässe und -perspektiven	89
3.2.1 Gründe für die Inanspruchnahme einer Hilfe	89
3.2.2 Perspektive(n) der Hilfe	92
3.3 Die Bedürfnisse der jungen Menschen und ihrer Eltern	98
3.4 Arbeit mit Eltern = erfolgreiche Hilfe?	112
3.5 Unterschiedliche theoriebasierte Zugänge	123
<b>4 Ansätze und Handlungsfelder der Arbeit mit Eltern</b>	130
4.1 Unterschiedliche Intensitäten von Prävention bis Intervention	131
4.2 Methoden, Settings und Zielgruppen	140
4.2.1 Methoden und Techniken	141
4.2.2 Settings und Zielgruppen	144
4.3 Unterschiedliche Ziele der Arbeit mit Eltern	151

4.4	Arbeit mit Eltern innerhalb der Hilfeformen	163
4.4.1	Ambulante Hilfen	164
4.4.1.1	Erziehungsberatung	166
4.4.1.2	Sozialpädagogische Familienhilfe (SPFH)	170
4.4.1.3	Ambulante Elternbildung und Frühe Hilfen	182
4.4.1.4	Ambulante Kriseninterventionen in Familien	187
4.4.2	(Teil-)stationäre Hilfen	194
4.4.2.1	Tagesgruppe	195
4.4.2.2	Vollzeitpflege	201
4.4.2.3	Heimerziehung	213
4.4.2.4	Gemeinsame stationäre Unterbringung von Eltern und Kindern	226
4.4.2.5	Inobhutnahme	229
4.5	Zwischenresümee	233
<b>5</b>	<b>Herausforderungen und Spannungsfelder</b>	<b>236</b>
5.1	Besondere Lebenslagen und Erfahrungen von Eltern	237
5.1.1	Eigene biografische Erfahrungen	240
5.1.2	Psychische Erkrankungen und Sucht	247
5.1.3	Beeinträchtigungen / Behinderungen	255
5.1.4	Inhaftierung	262
5.1.5	Partnerschaftsgewalt	269
5.1.6	Armut	277
5.1.7	Alleinerziehen	284
5.1.8	Weitere Merkmale – Bedeutung diversitätssensiblen Handelns	290
5.1.9	Zwischenresümee – Herausforderungen für fachliches Handeln	300
5.2	Eltern(rechte) – Kind(eswohl) – Staat(liche Intervention): Fachliches Handeln im Dreiecksverhältnis	305
5.2.1	Elternrechte – Kinderrechte	306
5.2.2	Kinderschutz und staatliche Intervention	320
5.2.2.1	Zu wenig staatliche Intervention im Namen des Kinderschutzes?	323
5.2.2.2	Ungerechtfertigte staatliche Intervention im Namen des Kinderschutzes?	327
5.2.2.3	Zu früh, zu spät, zu viel, zu wenig – das fortdauernde Dilemma	337
5.3	Fachliches Selbstverständnis in strukturellen Ambivalenzen	345
5.3.1	Hilfe und Kontrolle, Freiwilligkeit und Zwang	347
5.3.2	„Augenhöhe“ in Machtungleichverhältnissen?	356

<b>6 Was braucht es? Gelingensfaktoren und Weiterdenken</b>	<b>369</b>
6.1 Adressat_innenbezogene und strukturelle Bedingungsfaktoren gelingender Arbeit mit Eltern	370
6.1.1 Das Kindeswohl als Dreh- und Angelpunkt	372
6.1.2 Partizipation und Motivation von Eltern als Gelingensfaktoren	376
6.1.3 Gesetzliche und strukturelle Voraussetzungen	392
6.2 Anforderungen an Fachkräfte	401
6.2.1 Umfangreiche Wissensbestände	404
6.2.2 Haltung und (Selbst-)Reflexivität	409
6.2.3 In Gleichzeitigkeiten denken und handeln	416
6.3 Forschungsdesiderata und Diskussionbedarfe	430
6.3.1 Die zentrale Rolle des Allgemeinen Sozialen Dienstes (ASD)	431
6.3.2 Geschlechtersensible Fragestellungen	437
6.3.3 Implementationsforschung zum KJSG	441
6.3.4 Grenzen bedenken	443
<b>7 Fazit und Ausblick</b>	<b>453</b>
<b>Literatur</b>	<b>462</b>